



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Deutschland, mein Vaterland**

**Schmid, Karl Friedrich**

**Stuttgart, 1928**

Häuser der Gilden und Zünfte

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84385](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-84385)

bauten zu Breslau, Emden, Görlitz, Heilbronn, Köln, Königsberg in der Mark, Lemgo, Münster, Nördlingen, Nürnberg, Paderborn, Regensburg, Schweinfurt, Stralsund, Tangermünde, Ulm, Wesel und viele andere sind ragende Zeugen vom Gemeinsinn und Ansehen der damaligen Bürgerschaft.

### Häuser der Gilden und Zünfte

Aber nicht nur die Rathäuser, sondern auch die Gebäude der Gilden und Zünfte etwa aus dem 13. bis 17. Jahrhundert und zahlreiche Patrizierhäuser bedeuten Höhepunkte baulicher und gewerblicher Kunst. Von den ersten wären zu nennen das 1592 von der mächtigen Gilde der Gewandschneider erbaute Gewandhaus in Braunschweig mit seiner höchst prunkvollen Giebelfassade; das „Brusttuch“ in Goslar, eines der glanzvollsten Beispiele damaligen Hausbaues, das seinen bezeichnenden Namen von seiner schmalen und hohen nördlichen Giebelseite erhielt; das siebenstöckige, von der Meßergergilde 1592 in Renaissancefachwerkbau errichtete Knochenhaueramtshaus in Hildesheim, das monumentalste und schönste Holzhaus Deutschlands; das als Zunthaus der Tuchhändler erbaute fensterreiche Gewerbehaus in Bremen; das 43 m lange Hochzeitshaus in Hameln (1610); das farben- und schmuckreiche Kaufhaus in Freiburg i. Br., das Haus der Kaufmannschaft in Lübeck, dessen Zimmer durch die vorzüglichen Alabasterreliefs und Holzgarnituren auffallen; das Leinwandhaus und der allbekannte „Römer“ in Frankfurt a. M.; der „Gürzenich“ zu Köln aus den Jahren 1441—1447, erst Tanz- und später Kaufhaus, einer der größten Saalbauten des Mittelalters.

### Wohnhäuser

Ganz herrliche Wohnhäuser aus jenen Tagen überquellender Produktivität und blühendster Handwerkskunst stehen noch heute in den verschiedensten Städten. Verschiedene gotische Patrizierhäuser existieren noch in Frankfurt a. M.; in Heidelberg entging das prächtige Haus „zum Ritter“ fast allein der Zerstörung durch die Franzosen; in Rothenburg o. d. T. entzücken uns unter anderen das wohnliche Hegereiterhaus mit seinem gemütlichen Turm und das Braumeisterhaus; Hannover besitzt das ungemein stattliche Leibnizhaus aus der Zeit vor dem Dreißigjährigen Kriege; den Hildesheimer Markt zieren die so grundverschiedenen und doch in ihrer Alttümlichkeit übereinklingenden Bauten des Templer- und Wedekindschen Hauses; in vielen norddeutschen Städten, vor allem in Lüneburg, wahren typische, prächtige Backsteinhäuser den Bauruhm unserer Vorfahren; Nürnberg hat Höchstleistungen aufzuweisen in dem sechsstöckigen Renaissancebau des Toplerhauses und in dem fürstlichen Pellerhaus mit seinem fehenswerten Hof, der typisch für die zahlreichen architektonisch hochinteressanten Höfe und Hofumbauten ist.